

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6100 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6100 Exemplaren.

## Die ungarische Ministerkrisis

Dürfte bei Ausgabe dieses Blattes geltend sein. Graf Khuen-Hedervary hatte am Freitag definitiv die Cabinetbildung abgelehnt, nachdem er eingesehen hatte, daß er die liberale Partei und die liberalen Dissidenten nicht unter einen Hut bringen könnte. Ausdahn hatte der König Koloman Szell mit der Cabinetbildung beauftragt, doch auch dessen Entscheidung fiel ablehnend aus, und so wurde der Präsident des Abgeordnetenhauses Baron Banffy mit der Cabinetbildung betraut. Derselbe glaubte bis heute Mittag das Cabinet besorgen zu können. Banffy will das Präsidium und das Ministerium des Innern übernehmen, Lulacs die Finanzen, Staatssecretär Teleszky das Justizministerium und der bisherige Minister des Innern Hieronymi das Handelsministerium. Fejervary, Goetvoes, Festetics und Jossipovich sollen ihre Portefeuilles behalten. Die Liste umfaßt ferner noch den Baron Jossika und den Grafen Bathyan, die erst gestern Abend in Budapest eintrafen.

Das Cabinet Banffy bedeutet einen Sieg der liberalen Partei, während ein Cabinet Khuen-Hedervary bedeutet haben würde, daß die liberalen Dissidenten mehr in den Vordergrund treten. Der König und die Wiener Hofreise wünschten ein Cabinet Khuen-Hedervary, das ja auch schon nach der ersten Demission Welerles im Juni vorigen Jahres gebildet werden sollte, aber an dem Widerspruch der liberalen Partei scheiterte. Jetzt veruchte die letztere mit dem Grafen Khuen-Hedervary ins Einvernehmen zu setzen, nachdem dieser die Durchführung der kirchenpolitischen Reformen und des sonstigen Programms der liberalen Partei zugesagt hatte. Er verlangte aber außerdem die Ermächtigung, zu einer ihm geeignet erscheinenden Zeit und in einer Form, die er feststellen wollte, die Vereinigung aller auf staatsrechtlicher Grundlage stehenden Parteien durchzuführen, um die Verwaltungsreformen verwirklichen zu können. Das Verlangen des Grafen, ihm durch eine besondere Resolution in dieser Hinsicht freie Hand zu gewähren, wurde von der liberalen Partei für unannehmbar erklärt, da sich damit die liberale Partei selbst zu einer ferneren Action unfähig erklären würde. Damit war das Cabinet Khuen-Hedervary abgethan, und nun mußte nothgedrungen der König, nachdem auch Koloman Szell abgelehnt hatte, sich an den Baron Banffy wenden, wenn er überhaupt die Ministerkrisis auf gültige Weise entscheiden wollte.

Baron Banffy steht auf demselben politischen Standpunkt wie der zurückgetretene Ministerpräsident Dr. Welerles, hinter dem er freilich an Bedeutung weit zurücksteht. Man rühmt ihm große Energie nach, fürchtet andererseits aber allerdings, daß er vielleicht zu rücksichtslos sein werde. Er hatte wenigstens früher als Obergespan des siebenbürgischen Comitats fortwährend mit den Rumänen und Sachsen Streitigkeiten, bei denen er wenig rücksichtsvoll verfuhr. Es hieß auch bereits, die elf sächsischen Abgeordneten, welche der liberalen Partei angehören, hätten für den Fall eines Cabinets Banffy ihren Austritt aus der Partei angemeldet. Banffy hat sie aber zum Verbleiben bewogen, indem er ihnen die Erfüllung ihrer Wünsche verbriefte.

## Tageereignisse.

Der Kaiser fuhr Freitag Morgen zur Abhaltung einer Treibjagd auf Hasen nach Budow. Abends 6 Uhr nahm er an einem zu Ehren des bisherigen russischen Votschaster Grafen Schumalov vom Officiercorps des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments veranstalteten Abschiedessen Theil. Sonnabend früh unternahm der Kaiser eine Schlittenfahrt nach dem Thiergarten und fuhr dann beim Staatssecretär Frhr. v. Marschall vor, um den Vortrag desselben entgegenzunehmen. Im Schlosse hörte er sodann die Vorträge. Nachmittags fand im Weißen Saale die Vorstellung der demnächst in die Armee eintretenden Rabetten statt. Abends wohnte der Kaiser der Vorstellung der „Nibelungen“ im Schauspielhause bei.

Ministerveränderungen werden angekündigt. Die Stellung des Ministers v. Berlepsch soll erlöschend sein; man behauptet bereits, der Oberpräsident von Westfalen, Herr Studt, werde sein Nachfolger werden. Auch Herr v. Bötticher scheint nicht mehr fest zu sitzen; man sagt von ihm, daß er die Stelle als Oberpräsident von Westfalen seinem jetzigen Posten

vorziehen würde. Nach der „Post“ wird der Staatssecretär v. Marschall demnächst aus seinem Amte scheiden und als Votschaster nach London gehen; doch wird diese Nachricht von der im Ministerium des Innern hergestellten „Berliner Correspondenz“ als „vollständig aus der Luft gegriffen“ bezeichnet.

Dem Fürsten Bismarck überbrachte am Freitag Graf Wolke, der Flügeladjutant des Kaisers, im Auftrage des letzteren ein Arrangement frischer Blumen. Gestern früh begab sich der Reichskanzler Fürst Hohenlohe nach Friedrichsruh, wo er mit seinem Sohne Mittags 12 1/2 Uhr eintraf und vom Grafen Herbert Bismarck auf dem Bahnhof empfangen wurde. Im Schlosse fand Frühstück, später Familien-diner statt. Um 5 Uhr fuhr Fürst Hohenlohe wieder nach Berlin zurück. Heute gedenkt General Graf Waldersee in Friedrichsruh einzutreffen. Fürst Bismarck wird seinen 80. Geburtstag in Friedrichsruh feiern, wo er überhaupt dauernd seinen Wohnsitz nimmt.

Generaloberst v. Pape ist von seiner Stellung als Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin entbunden und unter Belassung à la suite des 2. Garderegiments zu Fuß zu den Officieren der Armee versetzt worden. — Freiherr v. Loe, Generaloberst der Cavallerie und Commandirender General des achten Armeecorps, ist unter Belassung in dem Verhältnis als Generaladjutant des Kaisers und à la suite des Husarenregiments König Wilhelm I. zum Oberbefehlshaber in den Marken und zum Gouverneur von Berlin ernannt worden. Das Commando des VIII. Armeecorps soll der Erbprinz von Sachsen-Meinungen übernehmen. — von Werder, General der Infanterie und Commandirender General des I. Armeecorps, ist mit Pension zur Disposition gestellt worden.

Berichte über die Lage der Landwirtschaft und Vorschläge zur Besserung hat der Kaiser neuerdings eingefordert. Es soll eine erhebliche Erhöhung des Dispositionsfonds des landwirtschaftlichen Ministeriums im Etat vorgesehen sein.

Ein neues Vereinsgesetz für den preussischen Staat soll der „Post. Ztg.“ zufolge dem preussischen Landtage, und zwar zuerst dem Herrenhause in der kommenden Session vorgelegt werden. Das jetzige preussische Vereinsgesetz stammt aus der Zeit des Belagerungszustandes von 1849. Der neue Entwurf enthält offenbar so viel weitere Beschränkungen der Vereins- und Versammlungsfreiheit, daß bei einer Vorlage eines entsprechenden Reichsgesetzes von vorn herein im Reichstag eine Mehrheit nicht zu erwarten ist. Deshalb wendet man sich an das Herrenhaus und die Cartellmehrheit des preussischen Abgeordnetenhauses.

Zum Tabaksteuergesetzentwurf erfährt die „Post. Ztg.“, daß die Beratung in den Ausschüssen des Bundesraths zu einer Erhöhung des Zolles auf ausländischen Tabak von 40 auf 50 M. führen wird.

Officiell wird geschrieben: Die Veröffentlichung des Gesetzesentwurfs über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes ist richtig in dem Sinne aufgefaßt worden, daß den im Erwerbsleben stehenden Kreisen der Vertheidigung zur Prüfung und Kritik des Entwurfs Gelegenheit gegeben werden sollte. Wenn aber aus der Thatfache der Veröffentlichung hier und da ferner der Schluß gezogen wird, daß man darauf verzichtet habe, die Vorlage noch während der gegenwärtigen Tagung an den Reichstag zu bringen, so ist dies irrtümlich. In Anbetracht der von vielen Seiten betonten Dringlichkeit eines gesetzgeberischen Einschreitens gegen unredliche Nachschäfter in Handel und Verkehr hat die Regierung den Wunsch, das Gesetz sobald als möglich zu verabschieden, und es ist daher als Zeitpunkt für die Vorlage an den Bundesrath vorläufig die zweite Hälfte des Februar in Aussicht genommen. In diesem Falle würde für die Beratung im Reichstag vorläufig noch genügende Zeit bleiben. Unter diesen Umständen werden die betheiligten Kreise, insofern sie auf die Verwirklichung etwaiger Wünsche und Bedenken Werth legen, gut thun, möglichst bald zu dem Entwurfe Stellung zu nehmen.

Zu dem Gesetzesentwurf betreffend den unlauteren Wettbewerb will der Vorstand des Deutschen Vereins für den Schutz des gewerblichen Eigenthums in einem eingehenden Gutachten Stellung nehmen, um den Wünschen und berechtigten Forderungen der Industriellen bei der Beratung des Entwurfs im Parlarmente Geltung zu verschaffen.

Das Präsidium des Deutschen Handelstages beruft die Mitglieder des Ausschusses des Handelstages auf Mittwoch, 30. d. Mts., zu einer Sitzung behufs Bestimmung des Termins der nächsten Plenarversammlung und Vorbereitung derselben. Als Tagesordnung dieser Plenarversammlung schlägt das Präsidium folgende Gegenstände vor: 1) den Gesetzesentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs; 2) den Erlaß des königl. preussischen Handelsministers betreffend die Reform des preussischen Handelskammer-Gesetzes; 3) die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handelsgewerbe; 4) die durch das preussische Communalabgaben-Gesetz geschaffene Gemeinde-Doppelbesteuerung; 5) einen Antrag der Handelskammer zu Sonneberg betreffend die Ermächtigung der Fernsprechgebühren; 6) einen Antrag der Münchener Handelskammer betreffend die Erhöhung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe auf 20 Gramm; 7) die Kündigung des Handelsvertrages mit Argentinien; 8) die Errichtung eines Musterlagers in der Schweiz; 9) die Ausdehnung der ermäßigten Export-Einkaufs-Tarife nach den Seehäfen auf Elbgut; 10) die Ausdehnung der Portotaxe für Drucksachen auf Geschäftspapiere.

Ueber die Zwangsverziehung jugendlicher Straftäter wird nach den „Berl. Politischen Nachr.“ ein reichsgesetzliches Vorgehen erwogen.

Zu der Frage der Zuständigkeit der Gerichte bringt die „Neue Bayerische Landeszeitung“ einen neuen bemerkenswerten Beitrag. Das Oberlandesgericht München entschied nämlich in einer Verleumdungsklage eines Passfurter Beamten gegen die „Neue Bayerische Landeszeitung“, daß der beklagte Redacteur vor dem Landgericht Schweinfurt, nicht vor dem Schöffengericht Würzburg zu erscheinen habe. Der Münchener Staatsanwalt erklärte: „Eine Zeitung ist wie ein Brief. Robin sie geschickt wird, dort ist sie klagbar.“ — Diese Auffassung wäre — wenn sie thatsächlich zu Tage getreten ist — so wunderbar, daß es eine dankbare Aufgabe für einen Reichstagsabgeordneten sein würde, die Frage über den Gerichtsstand der Presse einmal im Reichstage zur Sprache zu bringen.

Prediger Lisco in Rummelsburg ist wegen seiner mit der Auffassung der Kirchendebatte nicht übereinstimmenden Ueberzeugung wegen der Agende auf seinen Antrag vom Amte suspendirt und in Disciplinaruntersuchung gezogen worden.

Leuf, der frühere antisemitische Abgeordnete, wurde am Donnerstag zur Verbüßung seiner Strafe gefesselt nach dem Zuchthause in Celle abgeführt.

In der Sonnabend Sitzung der französischen Deputirtenkammer, und zwar bei der Beratung über das Budget der Ehrenlegion, erklärte der Socialist Rouanet, er habe beabsichtigt, einen Abstreich von 1000 Francs zu beantragen, um gegen gewisse Ernennungen innerhalb der Ehrenlegion zu protestiren; allein, wie die jüngsten Abstimmungen zeigten, könne die Kammer kein ebrliches Votum mehr abgeben. (Lebhafter Widerspruch.) Der Vorsitzende Brisson beantragte die zeitweilige Ausschließung Rouanets, welche auch genehmigt wurde.

Gelegentlich der Vermählung der Tochter des italienischen Ministerpräsidenten Crispi mit dem Fürsten Linguaglossa wurden Herrn Crispi am Sonnabend in Neapel große Ovationen bereitet. Die Mehrzahl der Minister sowie viele Deputirte und Senatoren wohnten der Trauung bei.

Im serbischen Hochverrath-Processe Tschebina wurden die Angeklagten Ranto Taisitch, Djakowitsch, Zujewitsch, Stanosewitsch, Kuzitsch, Djemitsch und Tauschanowitsch zu je 3 Jahren und Tschebina in Verhinderung seines Geständnisses zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Die Angeklagten Rowakowitsch und Renadowitsch wurden freigesprochen. In Betreff des Giftattentats wurden die beiden Angeklagten Djakowitsch und Mischkowitz freigesprochen. — Der „Frankf. Ztg.“ zufolge ist gegen das Urtheil im Processe Tschebina alsbald Berufung eingelegt worden.

Fürst Ferdinand von Bulgarien hat am Donnerstag den alten Verchwörer Zankow auf das Gnädigste empfangen. Zankow behauptete, er sei niemals antidynastisch gesinnt gewesen, und äußerte seine besondere Ergebenheit gegen die nationale Dynastie. Fürst Ferdinand ließ ihn darauf herzlich willkommen. Man spricht davon, daß ein neues Ministerium im

Sinne Janow's gebildet werden solle. Der gegenwärtige Ministerpräsident Stollow soll wegen der mifflückten Action gegen Stambulow zurücktreten; die Untersuchung gegen Stambulow wegen der lächerlichen Unschuldigung, er sei an der Ermordung Beltschew's beteiligt gewesen, wurde eingestellt.

Im Sudan beginnt die Lage für die Italiener bedenklich zu werden. Unwidersprochen ist gemeldet worden, daß die Mahdisten in einer Stärke von über 22 000 Mann am Atbara in der Nähe von Kassala stehen, während die Truppenzahl des Generals Baratieri sich nur auf 8000 Mann beläuft. „Don Chisciotte“ erfährt aus Neapel, daß eifrige Vorbereitungen zur Abwendung weiterer Truppen nach Massauah getroffen werden. — Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Massauah vom 11. d. Mts. befindet sich General Baratieri bei Udisadi am Mareb. Ras Mangascha steht mit seinen Mannschaften bei Belesa. In Kassala herrscht Ruhe. Die italienischen Vorposten stehen auf die Vorposten der Abessinier, welche sofort reterirten.

Aus Witu wird über einen Kampf berichtet, welchen Dr. Wilhelm von der verflorenen Freilands-Expedition und Herr Denhardt, der seit vielen Jahren sich in Witu aufhält, mit den Somali's zu bestehen hatten. Die beiden Deutschen wurden bei Koroforo von Somali's angegriffen. Sie waren aber im Voraus von der Annäherung der Somali's unterrichtet worden und trieben sie zurück. Später wurden die Somali's von ihren Erbfeinden, den Gallas, überfallen; 400 Somali's wurden getödtet. — Die Engländer haben den Sultan der Suabeli, Fumo Omaris, verhaftet, sein Eigentum confiscirt und ihn als Gefangenen nach Capstadt deportirt.

Der Abtretung des Kongostaates an Belgien sollen nach einer officiellen Erklärung der belgischen Regierung alle Unterzeichneten der Berliner Kongoaakte grundsätzlich zugestimmt haben. Auch die französische Regierung soll der Abtretung nicht feindlich sein, jedoch einen besonderen Vertrag verlangen, um die Wahrung des französischen Vorrechtes an die afrikanischen Besitzungen für die Zukunft zu sichern.

Nach einer Meldung aus Madagaskar haben die französischen Kreuzer und die Landbatterien am 28. v. Mts. die Tamatave umgebenden Forts bombardirt und beträchtlichen Schaden angerichtet. Die Geschütze der Hobas erwiderten das Feuer, verursachten indessen keinen Schaden und wurden alsbald zum Schweigen gebracht. Der Kreuzer „Brimanguet“ ist am 29. December abgegangen, um Majunga zu besetzen.

Nach weiteren Meldungen erlitten die Hobas während des Bombardements von Parafatra bedeutende Verluste. Fünf englische Staatsangehörige wurden von den Franzosen festgenommen und ausgewiesen, weil sie die französischen Linien überschritten hatten. Die Franzosen nahmen den madagassischen Kreuzer „Abobimanga“.

Um ostasiatischen Kriegsschauplatz kommt abermals eine japanische Siegesmeldung. Eine amtliche Depesche theilt mit, daß die japanische Division unter General Nodzu am Donnerstag Kaiping nach vierstündigem Kampfe genommen hat. Bei Tagesanbruch wurde angegriffen. Tiefer Schnee hinderte die Operationen, namentlich die Bewegungen der Geschütze. Die Chinesen verfügten über zwölf Geschütze, zwei Revolverkanonen und 3000 Mann. Das Geschützfeuer dauerte vier Stunden, bis die japanische Infanterie die chinesische Flanke stürmte. Die Chinesen zogen sich zurück, geriethen jedoch bald in Unordnung und flohen schließlich in völliger Aufzählung, durch die Japaner hartnäckig verfolgt, in der Richtung nach Hai-Schal-Sai. Eine japanische Abtheilung besetzte Hai-Tscheng. — Nach weiteren Berichten zählte die bei Kaiping geschlagene chinesische Streitmacht 3000 Mann mit 12 Kanonen. Etwa 2000 Chinesen wurden getödtet und 150 zu Gefangenen gemacht. Die Japaner verloren nur 50 Mann. — Nach Telegrammen aus Kintschu vom 11. dieses Monats berichten japanische Kundschafter, daß eine große chinesische Division, welche sich auf Kaiping zu bewegte, um die dortigen Truppen zu unterstützen, jetzt, nachdem sie die Einnahme von Kaiping erfahren, auf Niutschuang zurückgeht. Die Chinesen ziehen sich langsam nach der Großen Mauer zurück, wo sie, wie man erwartet, den Japanern entgegenzutreten werden. Der Vormarsch der Letzteren wird durch den Schnee erschwert. Die erste und die zweite japanische Armee haben die Verbindung mit einander hergestellt. — Einige Blätter bringen Meldungen über die japanischen Friedensbedingungen, die offenbar unrichtig sind. So soll Japan fordern, daß es den Chinesen die Anzahl und Dauer der Kriegsschiffe vorschreiben darf — eine Forderung, in die China natürlich nie einwilligen könnte.

Nach Meldungen aus Montevideo haben brasilianische Regierungstruppen in Rio Grande bei der Verfolgung von Insurgenten die Grenze überschritten und einen Officier und 3 Soldaten von den Truppen Uruguays getödtet, welche sich dem Ueberschreiten der Grenze widersetzen.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, 14. den Januar.

Am Freitag hielt Herr Gewerbeinspector Jähr aus Neusalz im Gewerbe- und Gartenbau-Verein einen Vortrag über Fabrikinspection, dem ein weiterer über dasselbe Thema in vierzehn Tagen folgen soll. Der Redner erörterte zunächst die englischen Fabrikverhältnisse und besonders die Entwicklung der Gesetzgebung in Bezug auf die Kinderarbeit. Die Kinder,

vielsach schon vom frühesten Lebensjahre an, mußten in früheren Zeiten bis zu 16 Stunden am Tage arbeiten, ohne dafür mehr als Kost und Wohnung zu erhalten. Erst in späterer Zeit nahm sich der Gesetzgeber derselben an und bestimmte, daß sie gleich den Frauen höchstens 10 Stunden beschäftigt werden dürfen. In Deutschland war es Preußen, das zuerst Schutzmahregeln gegen die übermäßige Ausbeutung der Kinder traf. Es geschah dies im Jahre 1824. Die Kinder wurden bis dahin weit über ihre Kräfte angestrengt, noch dazu bei sehr schlechter Kost, und erhielten nur am späten Nachmittag eine oder zwei Stunden Schulunterricht, in dem sie aber wegen Uebermüdung Nichts lernten. Anfang der 30er Jahre wurde erst bestimmt, daß der Unterricht Vormittags zu erteilen sei, und 1839 erst erschien ein preussisches Regulativ betreffend die Kinderarbeit. — Der nächste Vortrag soll die gegenwärtig geltenden Fabrik-Verhältnisse zum Thema haben.

Der Kaufmännische Verein feierte am Sonnabend in der Ressource sein drittes Stiftungsfest. Die Zahl der Mitglieder und Gäste war so groß, daß der Ressource-Saal nicht ausreichte, vielmehr auch noch das Redenzimmer gefüllt war. Eine vorzügliche heitere Stimmung bemächtigte sich der Anwesenden schon in den ersten Augenblicken, wozu die eigenartige Ausschmückung des Festlocales und das humoristisch abgefaßte Programm wesentlich beitragen mochten. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Director Kampmeyer, eröffnete die Feier mit der Begrüßung der Gäste. Auch bei der Verfolgung erster Ziele sei es notwendig, zeitweise frohe Feste zu feiern, und um dies zu können, brauche man die Sympathien der Gäste. Daß diese dem Vereine in reichem Maße zu Theil werden, habe das Gartenfest im vorigen Sommer bewiesen und beweise auch jetzt wieder der zahlreiche Besuch am Stiftungsfeste. Mit der Bitte um ferneres Wohlwollen und einem dreimaligen Hoch auf die Gäste schloß Redner. Es toasteten später noch Herr Mangelsdorff auf die „Kämpfer des Vereins“ und Herr Kähn auf die „Prinzpalität“. Inzwischen wurden humoristische Aufführungen veranstaltet und in den Reihen Commercianten gesungen, zuerst ein besonders für das Fest verfaßter „Cantus“. Die Aufführungen hatten fast sämtlich das Gepräge der Eigenartigkeit, so insbesondere eine treffliche Abhandlung „Der Weg zur Rettung“ mit originellen, sauber angefertigten Illustrationen, die Vorführung einer „Menagerie nach der Cholera“ und ein „Telephonoptimum“, eine Art Phonograph, in dem eine Reihe telephonischer Gespräche aufgespeichert war. Ein Couplet, ein Soldatentum und eine Satirische vervollständigten das Programm, das in allen seinen Theilen sehr gut ausgeführt und mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Den Schluß bildete eine überaus reiche Karitätenssammlung, deren Beschreibung wahre Beifallsstürme entfehlte. Eine Wärfelbude war bald ausverkauft, eine „Schwabude“ mit der Ueberchrift „Der größte Betrug der Welt“ sorgte für den bei solchen Festen üblichen „Reinfall“. Daß den Getränken und auch dem in einem Nebenzimmer aufgestellten kalten Bistet weder ungeproben wurde, bedarf wohl kaum der Bemerkung. Sehr erfreut wurden die Mitglieder durch ein Telegramm des Muttervereins in Hamburg, welches mit den Worten schloß: „Mitge des Bezirksvereins unermüdetes Wirken auch fern von reichem Erfolge begleitet sein!“ — Erst gegen Morgen schieden die Festgenossen aus den Räumen, in denen sie so schöne Stunden verlebten hatten.

Der Verein „Liederkränz“ hielt am Sonnabend Abend im Finken-Concertsaale einen „Sängerabend“ ab. Zur Aufführung gelangten gemischte Chöre, Männerchöre und humoristische Solosonges, die indessen sehr gut einstudirt waren und vorzüglich vorgetragen wurden, so daß das Haus beständig von lebhaftem Beifall widerhallte. Ein Theaterstück mit Gesang, dessen Aufführung gleichfalls sehr gelungen war, schloß den ersten Theil des Programmes. Im zweiten gab man sich den Freuden des Tanzes hin, welche die zahlreiche Versammlung bis zu sehr vorgeschrittener Stunde in schönster Harmonie beisammen hielt.

Der Evangelische Männer- und Jünglings-Verein hielt gestern Abend seine Generalversammlung ab. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige stellvertretende Vorsitzende Herr Köbber mit großer Majorität zum ersten Vorsitzenden gewählt, ferner die Herren Dittmann, Hartmann, Hofmann, Helbig wieder und die Herren Schrader und Schulz neugewählt. Als Revisor wurden die Herren Bahndorf und Kern gewählt, als Bibliothekare fungiren die Herren Fuß und Kern. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig nahe an 200. Durch Tod verlor der Verein ein Mitglied. Abgehalten wurden im verflorenen Vereinsjahre 55 Vereinsabende, davon 39 Vortragsabende, 8 Familienabende, die übrigen Unterhaltungsabende.

Die hiesige Schängilde feiert Kaisers Geburtstag wieder mit einem Commerc. Sonntag, den 3. Februar, findet die Generalversammlung statt.

Herr Superintendent Loncker befindet sich seit Sonnabend in der Parochie Gäntherdors zur Kirchenrebellion. Auch die Schulen zu Gäntherdors, Kälpenau und Drentkau werden verbidirt. Am 15. d. Mts. erreicht die Revision ihr Ende.

Herr Pfarrer Dr. Eisenbeck in Trebschen hat die Bewerbung um die zweite Predigerstelle an der hiesigen evangelischen Kirche zurückgezogen. Verliehen wurde dem Genannten das Ritterkreuz zweiter Abtheilung des großherzoglich sächsischen Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken. — Des Weiteren hat auch Herr Pastor Meister in Nauss i. Th. seine Bewerbung zurückgezogen, weil er zum Seelforger einer größeren Gemeinde gewählt worden ist.

\* In Folge der neuen Schneefälle ist die Schlittenbahn in unserer Gegend allenthalben eine recht gute geworden, so daß gestern viele Schlittenpartien nach allen Richtungen unternommen wurden. Auch dem Eisport wird jetzt in ausgiebiger Weise gebuhdelt. Und man thut gut daran, sich diese Genüsse des Winters zu verschaffen, so lange es Zeit ist. Wer weiß, wie lange das gegenwärtige Wetter anhält!

\* Der Durchschnittspreis der höchsten Tagespreise für Fourage mit einem Aufschlag von 5% pro Monat December 1894 stellte sich im Kreise Grünberg für Hafer auf 12,26 M., Heu 5,25 M., Stroh 3,47 M., in den Kreisen Freystadt und Sagan für Hafer auf 12,12 M., Heu 4,52 M., Stroh 3,05 M.

\* Der Absender eines in Sagan am 4. Juli 1894 ausgegebenen eingeschriebenen Briefes an Frau Häbler in Grünberg wird von der Postbehörde zu ermitteln gesucht, da der Brief nicht bestellbar war.

Ueber die Sitzung der Glogauer Strafkammer vom 12. d. Mts. berichtet der „N. N.“: Die Strafkammer hatte sich als Berufungsinstanz mit einer gegen den Eisenbahn-Assistenten J. (Zeschke) und dessen Eltern aus Grünberg erhobenen Anklage wegen gemeinschaftlichen Diebstahls zu beschäftigen. Die Angeklagten waren vom Vorderrichter zu je einem Tage Gefängnis verurtheilt worden. Die Angeklagten haben in Grünberg einen Posten Weinpfähle gekauft und sollen sich bei der Abnahme derselben mehr Pfähle angeeignet haben, als sie gekauft hätten. Die Angeklagten und besonders der Eisenbahn-Assistent, welchem von seinem als Zeugen vernommenen Vorgesetzten das denkbar beste Zeugnis ausgestellt wird, bestreiten entschieden jede Schuld. Die Verhandlung ergibt, daß die vernommenen Zeugen mit Bestimmtheit einen Diebstahl nicht befunden konnten, und daß bei der Verfolgung der ganzen Diebstahlsangelegenheit ein entlassener Bahnbeamter seine Hand im Spiele gehabt habe. Der Vertheidiger beantragte Freisprechung, auf welche der Gerichtshof erkannte. — Der Arbeiter M. aus Hammer, Kreis Freystadt, ist wegen Körperverletzung angeklagt. Er ging von einer Tanzbelustigung in angeheiteter Stimmung nach Hause und schlug mit einem Stocke auf den ruhig des Weges gehenden Arbeiter Medrichewski ein. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis. — Der Barbier und Hilfsnachtwächter L. aus Bohadel wurde wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung zu 2 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Die Arbeiterfrau Marianne Sch. aus Kleinitz ist des Betruges im Rückfalle und des Diebstahls angeklagt. Mit Rücksicht auf ihre Nothlage wurde die Angeklagte unter Zubilligung mildernder Umstände zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt, auch wurden ihr 2 Monate davon auf die Untersuchungshaft abgerechnet.

+ Deutsch-Wartenberg, 13. Januar. In der heutigen Versammlung der hiesigen Schängilde wurde an Stelle des verstorbenen Tischlermeister W. Birnt Kaufmann A. Stolpe als Schriftführer der Gilde gewählt. — Die Butterpreise sind seit Weihnachten ausnahmsweise niedrig. Augenblicklich beträgt der Preis für gute Butter 80 bis 90 Pf. pro Pfund. — Der letzte Schneefall hat hier eine herrliche Schlittenbahn geschaffen. Für Freunde von Schlittenpartien ist eine Fahrt nach der „Fasanerie“ sehr zu empfehlen. Bietet doch der eingeschneite Wald einen wunderbaren Anblick dar. — Bei dem hiesigen Standesamte wurden im verflorenen Jahre 88 Geburten und 53 Sterbefälle angemeldet sowie 17 Eheschließungen vollzogen.

§ Saabor, 14. Januar. Der hiesige Krieger-Verein hielt gestern Abend im Vereinslokal eine Generalversammlung ab. In derselben wurde unter Anderem mit großer Majorität beschlossen, der Unterstufungsklasse des deutschen Kriegerbundes beizutreten. Den Geburtstag des Kaisers wird der Verein durch gemeinsamen Kirchgang feiern. Für den 9. Februar wurde eine Ballfestlichkeit in Aussicht genommen. — Das Treibeis der Oder ist am vergangenen Sonnabend zum Stehen gekommen und dürfte bei fortwährendem Frost die Passage für Fuhrwerk bald hergestellt werden.

!! Bohadel, 12. Januar. Sonnabend Abend 8 Uhr hielt der hiesige Kriegerverein seine diesjährige General-Versammlung ab. Der Commandeur Herr Rentmeister Uhr eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Verein zählt 117 Mitglieder. Es wurde beschlossen, Kaisers Geburtstag mit gemeinschaftlichem Kirchgang zu feiern. Das Winter-Vergnügen soll am 2. Februar abgehalten werden.

\* Gegen den Schlosser Karl Kahur, unbekanntes Aufenthaltsort, geboren am 22. Juli 1862 in Kontopp, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Vergehens gegen die §§ 223, 223a, 303, 74 des Reichsstrafgesetzbuchs verhängt.

\* Die Leipziger Tuchmesse war von Interessenten nicht zahlreich besucht; auch die Zufuhren dürften kaum so bedeutend, wie die der vorjährigen Neujahrsmesse gewesen sein. Mit mehr oder weniger großen Lägern waren in Zuchen Werdau, Forst, Grimmitzschau, Leising, Kirchberg und Cottbus vertreten. Rheinische Fabrikstädte hatten zumeist nur Muster ausgestellt. Käufer waren vom Auslande nur aus Rußland und Holland anwesend, schlesische, Berliner und sächsische sowie Stettiner Zwischenhändler und Confectionäre entschieden sich nur dann für größere Abschlässe, wenn die Abgeber auf die obnehin gedrückten Preise noch Concessionen machten. Damenconfectionstoffe wurden fast gar nicht gehandelt. Für diese sollen übrigens die Fabrikanten mit Ordres gut versehen sein. Sehr beschränkt war auch das Geschäft in Kleiderstoffen und vollzog sich dasselbe lediglich bei den Leipziger Großisten. Raum



# Merkur.

Sonabend, den 19. Januar, abends 8 Uhr, in Finke's Saal:

## Konzert

des Oesterreichischen Damen-Quartetts unter Mitwirkung der Edeln Kapelle.

Eintrittskarten à 75 Pf. sind durch Mitglieder des Vereins bei den Herren E. Peltner, L. Rexin und O. Karnetzki zu haben.

## Kränzchen-Verein.

Donnerstag, d. 17. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Schützenhause:

## Concert, Theater, Ballotage.

Der Vorstand.

## Resourcengesellschaft.

## Generalversammlung

Sonntag, den 20. Januar 1895, Abends 6 Uhr. Ballotage.

## Finke's Saal.

Mittwoch, den 16. Januar cr.:

## Viertes Abonnements-Sinfonie-Concert.

Anfang 8 Uhr. — Entree 1 M.

3. u. 1. u. 2.: Sinfonie C-dur op. 24, Tchaikowsky (1. Mal.) Overturen „Fidelio“ und „Tannhäuser“. Melusine in ihrem Bereich a. d. Op. „Melusine“, Hentschel (1. Mal.) u. s. w.

Der Saal ist gut geheizt. Billets, 6 Stück 3 Mark, im Vorverkauf bei den Herren E. Fowe u. P. Strauss.

## Ochelhermsdorf.

Freitag, den 18. Januar cr.:

## Großes Extra-Concert,

ausgef. vom Stadtorchester aus Grünberg. (Dir.: B. Edel.) Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. B. Edel, Hosenfelder, Musikdirector. Gasthofbesitzer.

## Evang. Vereinigung.

Dienstag, den 15. Januar, Abends 8 Uhr:

## Ordentl. Generalversammlung

Jahres- und Kasfenbericht pro 1894. Vorstandswahl.

## Verein Concordia.

Dienstag: Abend-Unterhaltung im Waldschloß. Der Vorstand.

## Rauch-Club.

Mittwoch: Ballotage.

## Wiener Café.

Donnerstag: Schweinschlachten.

## Ital. Blumenkohl,

## Teltower Rübchen,

## Apfelsinen,

## Citronen etc.

empfiehlt **Max Seidel.**

Räucherkaas, Kieler und schwed. Bäcklinge, grüne Seringe, Garzer Käse bei Frau Schulz, Gränzenmarkt 14.

Mittwoch:

Frische Salz- und Finken-Brezeln. H. Sommer Ww.

## Stets frisches Leinöl

offeriert **Gust. Schulz**, Niederstraße.

Prima Pflanzenmehl, à Pfd. 20 Pf., per Ctr. 17,50 M., hat abzugeben **Bast**, Blauack 4b.

Gute Dabersche Gkartoffeln offeriert **Gust. Schulz**, Niederstraße.

# Rohrbusch.

Dienstag, den 15. Januar:

## Einweihung des neuen Saales. Großes Concert,

ausgeführt von der gesamten Freystädter Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, Stadtmusikdirector Fliegner.

Anfang 8 Uhr.

Entree 30 Pf.

## Nach dem Concert Ball.

nur für Concertbesucher.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**Jahndel.**

**Schlitten** stehen vom Gränen Baum ab zur Verfügung, à Person 10 Pf.

Im Theatersaale des „Churfürsten“ in Züllichau.

## Gustav Adolf,

Festspiel für die Volksbühne bearbeitet von D. Paul Kaiser.

Die Aufführung erfolgt unter Einübung und Leitung des Herrn Regisseur Praeger aus Leipzig durch 50-60 evangelische Bürger Züllichaus. Die Chöre werden unter Leitung des Herrn Kantor Krüger mit Begleitung eines kräftigen Harmoniums, welches Herr Instrumentenbauer Blase in Guben gütigst unentgeltlich überlassen hat, von einem dazu besonders gebildeten Chore gesungen. Die historisch treuen Kostüme liefert Herr Felix Semmler in Leipzig. Der Reinertrag ist zur Hälfte für wohlthätige städtische Zwecke, zur Hälfte für den Gustav Adolf-Verein bestimmt.

Die Aufführungen finden statt

Sonntag, den 20. Januar abends 8 Uhr,

Montag, den 21. nachm. 4 Uhr, Dienstag, den 22. abends 8 Uhr.

Am Mittwoch, den 23. nachm. 4 Uhr,

findet eine Vorstellung, vorzugsweise für Schüler und Schülerinnen unter folgender Preisermäßigung, für andere zu den gewöhnlichen Preisen, statt:

Sperrsitz 75 Pfg. — 1. num. Platz 50 Pfg. — 2. Platz und Galerie 30 Pfg.

Die Billets zu dieser Vorstellung sind im Vorverkauf zu bestellen.

Preise der Plätze an der Kasse:

Sperrsitz 3 M., 1. Platz num. 2 M., 2. Platz 1,50 M., Galerie 50 Pf.

Im Vorverkauf, der zu sämtlichen Vorstellungen vom 12. Januar ab in der Schreibmaterialien-Handlung des Herrn Herrn. Hampel stattfindet:

Sperrsitz 2,50 M., 1. Platz num. 1,50 M., 2. Platz 1 M.

## Das Festspiel-Komitee.

Dr. Erler. Jacobitz. Gramsch. Collasius. Hampel. Kramer. Krüger. Parohwitz.

## Mittwoch, den 16. Januar,

halte ich meine Sprechstunden im Hôtel Schwarzer Adler (Saalzimmer parterre) Vorm. von 8—4 Uhr Nachm. ab.

## M. Graetz, prakt. Zahn-Arzt,

Glogau, Langestr. 39.

Am heutigen Tage habe ich mich als

## Regierungs-Landmesser und Cultur-Ingenieur

am hiesigen Orte niedergelassen und Matthäiweg 1, parterre, mein Landmesser-Bureau errichtet.

Grünberg, den 15. Januar 1895.

## Kadelbach, Regierungs-Landmesser.

Da ich mit der Firma A. Bohnstengel, Glogau, gebrochen habe, offerire ich den geehrten Herren Gastwirthen von Grünberg und Umgegend

## Bierdruck-Apparate,

nur gut funktionierend, zu billigsten Preisen bei reeller, weitgehendster Garantie.

## R. Halank.

NB. Großes Lager aller dazu nöthigen Reservetheile.

Alle Aufstellungen und vorkommenden Reparaturen werden von mir selbst auf das Gewissenhafteste ausgeführt.

## Kohlenäure zu billigsten Preisen.

## Wegen Aufgabe meines Geschäfts

verkaufe ich, wie bekannt,

hochelegante und dauerhafte

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel mit u. ohne warm. Futter,

Ball-, Holz- u. Gummischuhe, weiße Braut- u. Filzschuhe

zu jedem nur annehmbaren Preise.

## C. Hoffmann, Züllichauerstraße.



Thee's neuester Genre empfiehlt

## Max Seidel.

## Margarine,

soweit der Vorrath reicht 40, 50 und 60 Pfg. pro Pfund, empfiehlt

## Otto Liebeherr.

Empfehle den geehrten Herren Restaurateuren

## f. Kohlenäure,

direct bezogen, dieserhalb billigst, Flaschen 2 bis 3 Monate leihfrei.

Ferner stehen obigen Herren Preislisten für

## Bierdruck-Apparate,

von einer der größten Fabriken, zur freundlichen Einsicht.

Bei eventuellem Bedarf bitte höchlichst mich beehren zu wollen. Ergebenst

## C. Wennrich.

## Wichtig für jede Hausfrau.

Postcoll. enth. 8 Dosen feinste Gemüse, od.

Postcoll. enth. 8 Dosen feinste Früchte

gegen Nachnahme nur 6,50

berthendet Conservenfabrik

W. Zinnert, Potsdam.

Man verlange Preisliste.

## Einige Loose zur Ulmer-Geld-Lotterie

(Ziehung beginnt heut)

noch zu haben bei

**Robert Grosspietsch.**

## Hühnerfutter, Taubenfutter

offeriert bill. **Gust. Schulz**, Niederstr.

G. 93r u. 75 pf. Zof. Langer, Webermstr.

93r R. u. Ww. 80 pf. Webermstr. Stenzel.

G. 92r R. u. Ww. 2. 80 pf. G. Horn's Ww.

Weinausschank bei:

H. Kube am Markt, 93r Ww. 80 pf.

H. Walde, 93r 80 pf. Eingang d. d. Thor.

Adolf Kleint, Krautstr. 92r 80 pf.

H. Kapitschke, Altgeb., 92r 80, 2. 75 pf.

Wdtcher Zeugner, Berlinstr. 77, 92r 80 pf.

## Kirchliche Nachrichten.

## Evangelische Kirche.

Donnerstag, den 17. Januar cr.:

Beichte und Communion: Herr Pastor

sec. Gleditsch.

Abends 8 Uhr Abendandacht in der Herberge

zur Heimath: Derselbe.

## Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.

Grünberg, den 14. Januar.

Ght. Br. Ndr. Br.

M. 2 M. 2

Weizen . . . . . 14 10 13 80

Roggen . . . . . 11 40 11 10

Gerste . . . . . 12 — 11 70

Haser . . . . . 11 60 10 80

Erbisen . . . . . — — — —

Kartoffeln . . . . . 4 40 3 30

Stroh . . . . . 3 50 3 —

Heu . . . . . 5 — 2 —

Butter (1 kg) . . . . . 1 60 1 40

Eier (60 Stück) . . . . . 4 — 3 60

(Hierzu eine Beilage.)

## Parlamentarisches.

Der Reichstag setzte am Freitag die erste Lesung der Umsturzvorlage fort. Der Bole v. Wolkelegier führte aus, im polnischen Volke habe die Umsturz-bewegung bisher im Großen und Ganzen keinen Boden gefunden. Die Regierung müsse der Unzufriedenheit durch Reformen steuern. Sollte die polnische Bevölkerung Bundesgenossin sein im Kampfe für Religion, Sitte und Ordnung, dann solle man sie auch als Bundesgenossin behandeln und nicht ihre Nationalität unterdrücken. Namens der Polen erklärte der Redner, daß die Vorlage für seine Partei viel Bedenkliches enthalte. Wenn der Entwurf, so wie er sei, zur Abstimmung komme, so würden die Polen mit Nein stimmen. Der Minister des Innern von Koeller suchte in längerer Rede die Vorlage zu rechtfertigen. Derselbe sei eine Ausführung der 1884 auf Vorschlag des Abg. Windthorst im Reichstage beschlossenen Resolution. Wenn man der Ueberzeugung sei, daß Wandel geschaffen werden müsse, dann solle man sich nicht länger mit doctrinären Streitfragen beschäftigen. Weiter müsse er den Ausführungen des Abg. Colbus entgegenzutreten; der Dictaturparagraf sei im Elsaß nur einmal, und zwar gegen ein socialdemokratisches Blatt angewandt worden, und dafür sei die Verdückerung der Regierung dankbar gewesen. Umsonst versuchten die Socialdemokraten die Anarchisten von sich abzuschütteln. Habe doch der Abg. Liebknecht selbst einmal ausgesprochen, daß die Anarchisten nur aus edlen Motiven handelten. Der Minister citirte ferner eine große Anzahl socialdemokratischer Aeußerungen im Parlamente und in Versammlungen, um daraus zu folgern, daß die Socialdemokratie offene Revolution predige. Der Minister suchte insbesondere das Centrum umzustimmen durch Ausführung von Stellen aus socialdemokratischen Schriften, die gegen die Religion gerichtet seien. Er bat die staatsbehaltenden Parteien, unter Beseitigung aller formellen Zwischigkeiten sich zu einigen, um die herrlichsten Güter der Nation vor Beschimpfung zu schützen. Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antisemit) erklärte sich mit der Vorlage einverstanden, soweit sie die Monarchie, die Ehe, die Religion und das Heer schütze, das heißt: Nur die christliche Religion! Unannehmbar seien die Bestimmungen über die Presse, die ungestört öffentliche Mißstände kritisiren müsse, und die Bestimmungen über den Schutz des Eigentums, da es auch Raubvogelthum gebe. In das Strafgesetzbuch müßten Paragraphen gegen die Umsturzbestrebungen des Judenthums aufgenommen werden. (Gelächter.) Abg. v. Hohenberg (Welfe) bekämpfte die Vorlage, ebenso Abg. Erdber (süd. Volksp.), der besonders auf die der Vorlage feindliche Stimmung in Süddeutschland hinwies. Bei der Schlusssteinlegung zum neuen Reichstagsgebäude habe er das Gefühl gehabt, als würde die Freiheit zu Grabe getragen. Abg. Dr. Sigl (Bayer. Bauernbund) führte unter stürmischer Heiterkeit des Hauses aus, daß schon die bestehenden Gesetze scharf genug seien. So sei z. B. früher einmal sein Blatt (das "Bayerische Vaterland") in 6 Wochen 6mal confiscirt worden. Wer sich von der Socialdemokratie verfahren lasse, sei ein Schaf. (Schallendes Gelächter.)

Vorgestern führte der Reichstag die erste Lesung der Umsturzvorlage zu Ende. Abg. Verno (Centr.) protestirte dagegen, daß die Fuchsmäuler Affäre im Reichstage zur Sprache gebracht werde, da sie eine Sache sei, die nur den bayerischen Landtag etwas anginge. Die Mißbilligung in Bayern sei nicht nur durch die Umsturzvorlage veranlaßt. Das Centrum sei für keine Berücksichtigung der Bestimmungen gegen die Presse zu haben. Wünschenswert sei die Einführung eines Beschäftigungsnachweises für Journalisten und Einsetzung eines Ehrenrathes derselben. Abg. Spahn (Centr.) erklärte die Vorlage für ein unzweifelhaftes Ausnahmengesetz, das nicht genügend motivirt sei. Die Wissenschaft solle frei sein, aber die Hörsäle dürften nicht mißbraucht werden, der Jugend die geistige Gesundheit zu rauben. Das Centrum erkenne die Nothwendigkeit eines verstärkten Schutzes der Religion an und werde dies durch Abänderung des Paragraphen 166 des Strafgesetzbuches zu erreichen suchen. Das Centrum werde versuchen, die Vorlage so zu gestalten, daß sie zum Wohle des Vaterlandes diene. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe verlas hierauf eine kurze Rede. Die Vorlage sei ein Schutzwall für die höchsten Güter des Lebens. Derselbe treffe nicht die freie Meinungsäußerung, sondern die Methode des Kampfes. Sie sei die Uebertragung des Grundgesetzes, daß im Kriege keine vergifteten Waffen und keine Explosivstoffe gebraucht werden dürfen, auf den Kampf der Geister. Der Reichskanzler erinnerte an das, was Deutschland auf socialpolitischem Gebiete gethan habe, worin es von keinem Lande der Welt übertroffen sei. Seit der Botschaft Kaiser Wilhelms I. sei fast keine Session gewesen, in der nicht eine socialpolitische Vorlage an den Reichstag gelangt sei. In dem Kampfe gegen das internationale Verbrechen des Umsturzes werde, wie er hoffe, die Regierung die Zustimmung der Nation und die thatkräftige Mitwirkung der Mehrzahl des Hauses finden. Abg. Leuschner (freicons.) polemisirte gegen die Socialdemokraten. Er erklärt sich bedingungslos mit der Vorlage einverstanden. Abg. Frohne (Soc.) antwortete zunächst ausführlich auf die Ausführungen des Freiherrn

v. Stumm. Zufrieden mit den heutigen Zuständen sei eigentlich nur dieser allein. Den Arbeitern predige man, sie sollten sich einschränken, und das zu einer Zeit, wo die Civilliste erdhbt werde. Dem Minister von Adler gegenüber hielt Frohne die Behauptung aufrecht, daß die Polizei die Anarchisten besoldet habe. Herr v. Adlers Rede sei im Verhältnis zu seinem hohen Gehalte eine recht mäßige Leistung gewesen. Dem Kriegsminister erwiderte er, daß viele Socialdemokraten mehr Muth hätten als mancher miles gloriosus (ruhmgelobter Soldat). Es gehöre mehr Muth dazu, die Arbeiterinteressen zu vertreten, als zu einem Duell oder zu einem meuchlerischen Ueberfall auf Journalisten. Die Socialdemokratie werde man mit der Vorlage nicht tod machen. Der Kriegsminister erklärte, persönliche Angriffe der Socialdemokraten berührten nicht einmal die Spigen seiner Stiefeln, er brauche nicht einmal eine symbolische Armbeuge zu machen. (Rufe bei den Socialdemokraten "Underschämt!", Präsident v. Levetzow rief diesen Zuruf.) Angriffe gegen die Armee werde er immer energisch zurückweisen. Minister von Adler protestirte gegen Angriffe auf ehrenhafte Polizeibeamte, die er jederzeit in Schutz nehmen werde. Abg. von Buchta (cons.) sprach für die Vorlage. Darauf wurde die Debatte geschlossen und die Vorlage an eine Commission von 28 Mitgliedern verwiesen. — Heute, Montag: Nationalliberale Interpellationen, betreffend den Schutz der Deutschen im Auslande und betreffend die Handwerkerkammern.

Die Wahlprüfungs-Commission des Reichstags hat die Wahl des Abg. Casselmann-Eisenach (Frei. Volksp.) für ungültig erklärt, weil 28 Almosenempfänger durch Verschulden der Eisenacher Gemeindebehörde mit gewählt haben.

Die Geschäftsordnungs-Commission des Reichstages hat sich in Betreff der Priorität der Initiativanträge dahin schlüssig gemacht, daß jede Partei einen Antrag präsentiren soll, den sie zunächst verhandelt zu haben wünscht. Die Centrumpartei als die stärkste Partei hat ihrerseits den Jesuitenantrag präsentirt, der Mittwoch zur Beratung kommt.

Die Eröffnung des preussischen Landtags erfolgt morgen, Dienstag, Mittag 12 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin.

## 15] An der Börse des Glücks.

Hamburgischer Roman von Ornanos Sandor.

Alexander's Hände glitten spielend über die Tasten. Tief und sammetweich quollen die prachtvollen Töne des Violine'schen Flügels unter seinen Fingern hervor; man brauchte nicht lange seinem Spiel zu lauschen, man hörte an dem Anschlag, wie vollkommen er das Instrument bemasterte. Alexander Bierion liebte überhaupt alles Schöne, alles, was mit dem Begriff Kunst im wahren Sinne zusammenhing. In anderer Umgebung und unter anderen Einflüssen ausgewachsen, wäre vielleicht bei ihm irgend eine geniale Ader zum Durchbruch gekommen; so waren durch allerhand Wahregeln und Schwablonen von frühesten Jugend an die Aeußerungen eines temperamentvollen, ungewöhnlichen Naturells herabgedrückt und eingedämmt worden, bis sie schließlich in das ruhigere Niveau ausschließlichen Schönheitsfinnes und einiger ausgeprägter Talente verloren hatten.

Der Sohn eines vielfachen Millionärs! Das war sein Geschick, das sagte alles. Von der Stunde an, da die Höhe des Kindes zum erstenmal den Erdboden berührten, hatte man den Weg vor ihnen mit Dutaten gepflastert; er hatte nie entbehrt, nie entsagt; es hatte für ihn niemals etwas Unreichbares gegeben, als seine Ideale. Das Geld hat eine eigene, deprimirende Gewalt über denkende Wesen, welche seine gleichenden Arme umfassen; es hat ein Etwas, das drückt, beengt, eindämmt, unheimliche Mächte, von denen die große Menge der wahnsinnig dem goldenen Höhen entgegenstehenden keine Ahnung besitzt.

Die freien, kräftigen Geisteskräfte des jungen Mannes fügten sich schwer dem Zwange, den die äußeren Verhältnisse ihnen auferlegten. Er wollte selbstständig, im buchstäblichen Sinne selbstständig sein, und die Millionen seines Vaters bevormundeten ihn. Es ging ihm wie dem hungrigen Greise, dem alles unter den Händen zu Gold ward. Wo er sich eben rästelte, ein aufgeworfenes Hinderniß, eine Schwierigkeit mit eigener Willenskraft zu überwinden, da kamen ihm immer und immer in steter, ungebeter Hilfsbereitschaft die Heingelmmännchen der klingenden Münze zuvor und machten ihm den Weg frei, den er sich selbst bahnen wollte, — aus eigener Kraft.

Seine Berufswahl fiel auf das medicinische Studium. Berufswahl! Gilbert Bierion suchte die Aehseln, ließ aber doch dem einzigen Sohne den Willen. Und weil der junge Mann fürchtete, die ihm zu Dämonen werdenden Millionen des Vaters dürften in Amerika wiederum Einfluß auf das Resultat seines Studiums und gar auf dieses selbst nehmen, ging er nach Deutschland und besuchte dort die Universitäten. Die Eltern folgten ihm bald darauf, um sich dauernd in Hamburg niederzulassen. Nach vier Jahren hatte sich Alexander Bierion in glänzend bestandenen Examen das Doctordiplom erworben.

Dann wollte er das in anstrengender, ehrlicher Geistesarbeit Errungene verwerthen, selbstständig schaffen,

arbeiten, kämpfen, mitten im Strome der Allgemeinheit fort und, wo es nöthig, gegenan schreiten, helfen, unbefangenen Auges, unbeirrt, unbefangen, unbeflügelt von Aeußerlichkeiten, auf eigene Kraft gestützt, dastehen in der Brandung des Lebens. Er jubelte innerlich bei dem Gedanken, endlich am Ziel zu sein. Endlich das Ideal, nach dem er so lange gestrebt, erreicht, und nun mit geschwellten Segeln dimmelstürmender Gedanken und Hoffnungen vorwärts!

Es kam ganz anders. Gilbert Bierion wollte nichts dergleichen hören. Die Bierions waren seit zweihundert Jahren eine eingeseffene Hamburger Patriziersfamilie, und während dieser imposanten Spanne Zeit hatte die Chronik des Geschlechts auch nicht einen einzigen männlichen Sprößling zu verzeichnen, der, den Traditionen des Hauses entgegen, einen andern Beruf als den des Kaufmanns wählte. Der Name hatte freilich Generationen hindurch immer nur auf zwei Augen geruht, und so sollte auch der einzige Sohn des ältesten Repräsentanten der Familie Bierion die altbergrachte Bahn nicht verlassen. Entweder Kaufmann oder überhaupt keinen Beruf!

Anfangs hatte sich Alexander zwar mit ganzer Kraft gegen dieses Ultimatum gestemmt; ja, es fehlte nicht viel, so wäre es zum Bruch zwischen Vater und Sohn gekommen. Allein die Brüder legten sich ins Mittel. Emanuel stellte sich ganz auf die Seite des älteren Bruders, Max secundirte ihm. Man führte ganze Batterien von Gründen und Beweisen gegen Alexander's Zukunftspläne ins Feld, und mährte das aufregenden Hin und Wieders, entmuthigt und niedergeschlagen, gab endlich der junge Mann nach.

Zum kaufmännischen Stand fehlte ihm jegliche Neigung; auf diese Weise wurde er ganz berufflos.

Damals, als seine Zukunftsillusionen an den Klippen des Kaufmanns stolzes der Familie scheiterten, wollte er alle Ideale und Ideen, die früher seine Welt gewesen, als Ballast über Bord werfen. Er hatte es verübt, in Reihe und Glied mit anderen ihm Gleichgestellten zu marschiren, wie andere zu denken und zu sein. Eine Zeitlang war er wie ausgetauscht. Man sah ihn stets und überall, wo sich die goldene Jugend Hamburg's versammelte, an den Totalisators und den grünen Tischen des Hazards, auf den Parketts des Salons und in den Empfangszimmern der allgemeinen Schönheiten.

Drei Monate ging es, dann hatte er die Gesichte satt und begab sich, wohl ausgestattet mit unbeschränkten Credits, nach Paris, um die Genüsse der Weltstadt in vollem Maße kennen zu lernen. Indessen mußten ihm auch diese Genüsse auf die Dauer nicht gefallen haben, denn nach noch nicht sechs weiteren Wochen sah man ihn wieder in Hamburg. Die Pariser Lust beläme ihm nicht, hieß es.

(Fortsetzung folgt.)

## Bermischtes.

Ein Bucher-Proceß, dessen Einzelheiten die Straßbaten von Treuberg und Offosen noch aber-treffen, hat am Donnerstag vor der ersten Straßbater des Landgerichts Berlin I begonnen. Auf der Anklagebank erschienen: 1. der Kaufmann Heinrich Greß, 2. der Licht- und Seifenhändler Eugen Vogel. Greß betrieb ein Geschäft mit Berg- und Hüttenproducten und verließ außerdem Geld gegen Zinsen. Er galt in seinen Bekanntenkreisen als einer der gefährlichsten und hartberzigsten Bucherer. Vogel, der neben ihm auf der Anklagebank Platz nahm, wurde beschuldigt, dem Greß bei Ausübung des gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Buchers mit Rath und That wissenschaftlich Hife geleistet zu haben. Das Urtheil wurde Freitag Abend verkündet und lautete dahin, daß der Angeklagte Greß des gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Buchers in zehn Fällen schuldig, von der Exprossung aber freizusprechen sei. Die Strafe wurde auf insgesamt zwei Jahre neun Monate Gefängniß, 5000 M. Geldstrafe oder noch 500 Tage Gefängniß und fünfjährigen Ehrverlust bemessen. Drei Monate wurden durch die Untersuchungshaft abgerechnet. Die Strafe rechtfertigte sich, weil Greß sich als ein hartberziger, geldgieriger Mensch gezeigt habe. Vogel wurde freigesprochen.

Sämmtliche öffentlichen Brüsseler Spielhäuser, deren Zahl sich in letzter Zeit erheblich vermehrt hatte, wurden Donnerstag Abend polizeilich geschlossen.

Unfälle. Durch einen herabfallenden Stein wurden im Lausener Steinbrüche Freitag Nachmittag vier Arbeiter todgedrückt. — Während einer Circus-Vorstellung in Kiew starzte ein Theil der Gallerie ein. 36 Personen fielen ins Parkett; eine Anzahl derselben wurde sofort getödtet.

Neue Erdstöße. In Mineo, Vizzini, Licodia und Melitello wurde am Sonnabend ein neuer Erdstoß verspürt. In Reggio di Calabria und Milazzo wurde ebenfalls ein Erdstoß wahrgenommen, dem weitere geringere Erderstöße folgten. In Palagonia war der Erdstoß ein starker und von unterirdischem Rollen begleitet, welches die Verdückerung zur Flucht veranlaßte. — In Patras (Griechenland) wurde an demselben Tage eine heftige Erderstöße verspürt. Schaden ist nicht entstanden.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Dager in Grünberg.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kennt-  
niß gebracht, daß der an Stelle des ver-  
storbenen Weinaufmann Herrn Gustav  
Grunwald zum Schiedsmann für den  
4. Schiedsmannbezirk, umfassend den  
3., 11. und 12. Stadtbezirk, gewählte  
Stenier Herr Paul Teige, Niederstraße  
Nr. 80 wohnhaft, bestätigt worden ist und  
heute das Amt übernommen hat.  
Grünberg, den 12. Januar 1895.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Zur Pflasterung der Lanfzigerstraße sind  
100 Kubikmeter Pflastersteine, im Ganzen  
oder getheilt, zu liefern. Schriftliche An-  
gebote sind bis zum 31. Januar cr.,  
Vormittags 11 Uhr, auf dem Stadt-  
Banamt abzugeben, woselbst auch die  
Lieferungsbedingungen einzusehen sind.  
Grünberg, den 9. Januar 1895.  
Der Magistrat.

### geläufige

### Das Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen d. engl.  
und franz. Sprache (bei Fleiß u. Aus-  
dauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen  
durch die in 43 Aufl. vervollst. Ori-  
ginal-Unterrichtsbücher nach der Me-  
thode Toussaint-Langenscheidt.  
Probefreie à 1 M.

Langenscheidt's Verl.-Buchhdlg.,  
Berlin SW 48, Hallesche Straße 17.

Wie der Prospekt durch Namens-  
angabe nachweist, haben Viele, die nur diese  
Bücher (nicht mündlichen Unterricht) be-  
nutzten, das Examen als Lehrer des Engli-  
schen und Französischen gut bestanden.

Man achte auf  
die Schutzmarke!



Man achte auf  
die Schutzmarke!

## Maria- Zeller Magen- Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten  
des Magens, sind ein

**= Unentbehrliches =**  
altbekanntes

**Saus- u. Volksmittel**

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des  
Magens, überreichendem Athem,  
Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik,  
Sodbrennen, übermäßiger Schleim-  
produktion, Gelbsucht, Ekel und  
Erbrechen, Magenkrampf, Hart-  
leibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er  
vom Magen herrührt, Ueberladen  
des Magens mit Speisen und Ge-  
tränken, Würmer-, Leber- und  
Hämorrhoidaliden als heilkräftiges  
Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben  
sich die Mariazeller Magen-  
Tropfen seit vielen Jahren auf  
das Beste bewährt, was Hunderte  
von Zeugnissen bestätigen. Preis  
à Flasche sammt Gebrauchsanweisung  
80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.  
Central-Versand durch Apotheker  
Carl Brady, Kremser (Währn).

Man bittet die Schutzmarke  
und Unterschrift zu beachten.  
• Die Mariazeller Magen-  
Tropfen sind echt zu haben in

Grünberg: Apotheke z. Schwarz, Adler,  
Löwen-Apotheke; Rontopp; Apoth. Paul  
Lersch; Saabor; Apoth. E. Buetow.

### Schöne Abjag-Ferkel

hat abzugeben das  
**Dominium Pürben.**

## Tischlermeister August Stephan.

Der Verstorbene war uns ein lieber Freund, dessen Verlust wir  
aufrichtig bedauern.

Sein echter, biederer und ehrenhafter Charakter sichern ihm  
ein bleibendes Andenken.

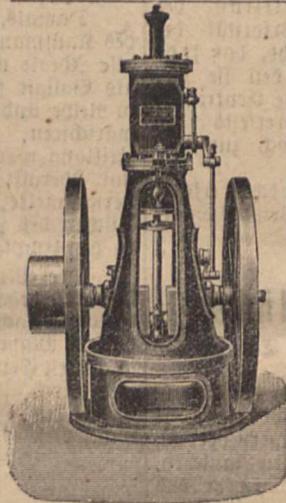
### Die Meister der Firma Jancke & Co.

Herzlichen Dank Allen, die bei der Beerdigung unserer  
theuren Entschlafenen uns in Wort und That wohlthuende Beweise  
ihrer Theilnahme gegeben haben.

Grünberg i. Schl. und Brandenburg a. H.,  
den 13. Januar 1895.

O. Lehfeld u. Frau geb. Schrotky.  
Dr. R. Lehfeld u. Frau geb. Seydel.

Atelier für künstliche Zähne und Plomben,  
Umarbeitungen, Reparaturen bei schneller Ausführung u. billigsten Preisen.  
Nervtöden, Zahnziehen (auch schmerzlos). — Theilzahlungen gestattet.  
**H. Schimansky, prakt. Zahnarzt.**  
Kleine Kirchstraße 6/7, an der evang. Kirche.



**Gas- u. Benzin-Motoren**  
(Patent Lugsby) von 1—10 Pferdestärken.  
Im Betriebe zu sehen.

## Transmissionen

nach Sellar's und anderen Systemen in  
mustergültiger Ausführung.

## Dampf-Maschinen.

## Heckel & Glöckner

Maschinen-Fabrik

— Sorau N.-L. —

### Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 16. d. Mts., Nach-  
mittags 1 Uhr, sollen in der Brauerei  
des Herrn Thomas in Rothen-  
burg a. D. bestimmt:

1 große Partie Schuhwaaren, bestehend  
in: Damenzugstiefeln, Halbschuhen,  
Ballschuhen, Knaben- und Mädchen-  
stiefeletten, Holz-, Leder- u. Filzpantoffeln,  
Leichenschuhen, Lederzugschäfte und  
Lederharnriemen,

ferner:

1 Waarenschrank, 1 Schränkchen,  
5 Regale, 1 Hängelampe, 1 Tafelwaage  
mit Gewicht, 1 Schaufelkasten und  
1 Schuhmachermaschine

öffentlich meistbietend versteigert werden.  
**Scholz, Gerichtsvollzieher.**

### Bekanntmachung.

Für das Jahr 1895 habe ich den Ver-  
kauf von Schwarzvieh meinem Schaffer  
**Peter Macowiak** übertragen und  
werde stets bemüht sein, durch denselben  
gute und reelle Waare zu liefern. Gleich-  
zeitig mache ich hiermit bekannt, daß ich,  
wie es Jeder weiß, eine Seuche herrscht,  
in einem solchen Falle keine Garantie  
übernehme und der Käufer das Risiko  
selbst übernimmt, daß ich aber bei etwa vor-  
kommenden Fällen nach Ermessen meine  
Kunden entschädigen werde.

Neusalz a. D. **J. Lohfeld.**

### Hotelgrundstück

mit bedeutendem Restaurant, Stadt 5000  
Einw., Bahnnotenpunkt, wegen Ueber-  
nahme der elterl. Landwirtschaft sofort  
für 32000 M. mit sammtl. Zub. zu verk.  
Anzahl. nach Uebereinkunft. Meldung an  
A. Krüger, Reppen, Gr. Schloßstr. 70a.

### Verloren ein gold. Armband.

Abzug. gegen Belohn. Zöllnerstr. 13 I.

3 Gänse sind zugelaufen.

Hermann Menke, Ober-Weinberge.

### Ein großer Keller,

mit Kaskinrollung vom Hofe,  
Postplatz Nr. 6, bisher von Frau Reichelt  
innegehabt, ist vom 1. April ab zu  
**vermieten.**

Näheres **Bahnhofstr. 17.**

In Folge Wegzuges des Herrn  
**Dr. Freund** ist die Wohnung  
desselben, Postplatz Nr. 15, besteh. aus  
3 groß. Zimmern, hell. Küche u. Neben-  
gelass, sofort anderweit zu vermieten.  
Näheres bei **W. Levysohn.**

**II. Etage,** bestehend aus 3 bis  
(Wasserl.) u. Zubehdr, per 1. Juli zu ver-  
mieten. Geschw. Morgenroth.

1-2 Stuben u. Küche werden sofort  
zu mieten gesucht in der Nähe der Bah-  
nhofstraße. Offerten unter **E. S. 486**  
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein freundlich  
**möbliertes Vorderzimmer**  
ist zu vermieten **Seilerbahn 6.**

Ein freundlich möbliertes Zimmer ist zu  
vermieten **Gr. Bahnhofstraße 21.**

3 Stuben u. Küche zu verm. **Bahnhof-Hotel.**

1 H. Oberstube zu verm. **Lanfzigerstr. 10**

1 Stube mit Alt. zu verm. **Fleischweg 3.**

1 kleine Wohnung zu verm. **Brotmarkt 4.**

1 frendl. Stube zu verm. **Berlinerstr. 8.**

Zwei

**guterhaltene Spezier-Schlitten**  
verkauft **F. Jende, Seilerb. 6.**

**Stuhlschlitten** billig zu verkaufen  
Schützenstraße 17.

1 Arbeitsschlitt. z. verk. **Holzmarktstr. 21, 1 Tr.**

Für die vielen Beweise freund-  
schaftlicher Gesinnung an unserem  
Silberhochzeitstage sagen wir auf  
diesem Wege allen Freunden und  
Bekanntem unseren herzlichsten Dank.  
**Familie Rister.**

Heut Morgen 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr entschlief  
plötzlich mein lieber Mann, unser  
guter Pflegevater, Bruder und  
Schwager, der Tischlermeister

## August Stephan,

was Freunden und Bekannten, um  
stille Theilnahme bittend, tier-  
betrübt anzeigen

Grünberg, 14. Januar 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag Nach-  
mittag 2 Uhr.

### Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise  
liebevoller Theilnahme bei der  
Beerdigung unseres theuren Ent-  
schlafenen, des Böttchermeisters

## Anton Krause,

sagen wir hierdurch Allen unseren  
herzlichsten Dank.

Die trauernde Familie Krause.

### Danksagung.

Für die vielfachen Beweise liebe-  
voller Theilnahme bei der Be-  
erdigung unserer guten Tochter  
und Schwester, der Jungfrau

## Marie Eckert,

insbesondere Herrn Pastor Gleditsch  
für die tröstlichen Worte am  
Grabe, sowie den Herren Ehren-  
trägern und Ehrenjungfrauen für  
die unserer theuren Todten er-  
wiesenen letzten Ehren, sagen wir  
Allen, Allen unseren herzlichsten,  
innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Benson's Pflaster

allein echt von  
Seaburg & Johnson, New-York.  
Bewährtes Mittel geg. Rheu-  
matismus u. dgl. Vorräthig  
i. d. Apothek. Engros durch  
Max Jenne, Lübeck.

### Asthma (Athem- not)

Husten, Heiserkeit, Katarrh wird durch  
Issleib's Verbesserte Katarrh-Pastillen in kurzer  
Zeit radikal beseitigt. Beutel 35 Pf. in der  
**Löwen-Apotheke u. Adler-Apotheke.**

### Reiniges Scheitholz,

1. Kl., auch zerkleinert, sowie  
**Oberschles. Steinkohlen,**  
beste Sorten, offerirt billigst  
**Gust. Schulz, Niederstraße.**

### Unverheiratheter Kutscher

zum sofortigen Antritt gesucht. Zu er-  
fragen in der Exped. d. Bl.

### 1 Lehrling zur Bäckerei sucht bald oder Ostern

**Adolf Schulz, Zöllnerstr.**

1 Schulfnab. z. Gängegeb. f. G. Nickel.

Für ein diesiges Colonialw.- u. Destil-  
lationsgeschäft wird per 15. Februar ein  
anständ. Mädchen gesucht, welches sich als  
Verkäuferin eignet. Gesl. Offerten sub  
E. N. 482 in der Exped. d. Bl. niederzul.

### Sauberer Aufwartemädchen

gesucht **Zöllnerstr. 39a.**

Ein 15-jähriges Mädchen nimmt Be-  
dienung an. **Untere Fuchsburg 17.**

**M. 3000** sofort, **M. 4500** und  
**4000** sind per 1. April durch mich zu  
vergeb. **Wilhelm Getzel, Gr. Bahnhofstr. 33.**

Ein Schellengeläute zu verkaufen  
**Serenstraße 11.**

Eine gut erhaltene Zither mit schönem  
Ton (wie neu) und elegantem Kasten ist  
billig zu verkaufen bei

**verw. Frau Krause, Bahnhofstr. 4.**

Ein neuer Nußbaum-Kleiderschrank  
umzugsfähig. bill. z. verk. **Zöllnerstr. 4.**

Druck u. Verlag von **W. Levysohn, Grünberg.**